



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

255 (3.6.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233954)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
...  
Telegraphische Anstalt: 24914, 24915, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.  
...  
Telegraphische Anstalt: 24914, 24915, 24951, 24952 u. 24953

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Englisch-französische Zusammenarbeit

#### Eine Ansprache Poincarés

Paris, 3. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Auf dem Bankett der französischen Kolonialvereinigung zu Ehren des hier weilenden englischen Kolonialministers Amerz hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache, in der er folgendes ausführte:

Der Empfang, den England vor einigen Tagen dem Präsidenten der Republik zuteil werden ließ, beweist, daß das gegenseitige Vertrauen und die Zuneigung unserer Völker größer ist als je. Gefühle, deren Aufrichtigkeit in Freundschaft und Liebe gepreßt wurden, können nicht untergehen, besonders wenn sie nicht nur die Politik der regierenden Parteien, sondern auch im Herzen des Volkes lebendig sind. Diese Einigung wird auch in Zukunft

#### auf kolonialem Gebiet

gute Beziehungen zeitigen. England und Frankreich haben auf der ganzen Welt benachbarte koloniale Besitzungen. Wir werden ihre Verkehrsmittel und die wirtschaftlichen Verbindungen verbessern. Wir werden die gegenseitige Annäherung zum Wohle unserer Kolonien auszunutzen wissen.

Kolonialminister Amerz befindet sich in Paris, um mit dem französischen Kolonialminister Perrier über eine Reihe von außereuropäischen Fragen zu konferieren, die Frankreich und England interessieren. Auch an den Tougay-Verhandlungen beteiligte sich der Leiter des englischen Kolonialamtes. Das „Echo de Paris“ stellt den

Abschluß einer französisch-englischen Kolonialentente in Aussicht und betont, daß Amerz stets die Ansprüche Deutschlands auf Rückgabe seiner früheren Kolonien zurückgewiesen habe. In Paris habe sich Amerz, wie Perrier in dem genannten Blatt mitteilt, als unverwundlicher Gegner Sowjetrusslands gezeigt und für seinen Standpunkt maßgebende französische Politiker gewonnen.

Auch der Senator Henry de Jouvenel kommentiert im „Matin“ die Anwesenheit Amerz in Paris in dem Sinne, daß Frankreich und England bestrebt sein sollen, die von Russland her drohende asiatische Gefahr abzuwehren und zwar durch enge Verständigung mit den östlichen Mandatstaaten. Jouvenel hält ein solches Verfahren deswegen für zweckmäßig, weil Deutschland dadurch seiner Meinung nach gezwungen werden könnte, seine verträglichsten Zielsetzungen gegenüber Russland preiszugeben und sich endgültig für den Westen zu entscheiden.

#### Der Kampf gegen den Kommunismus

Der frühere Ministerpräsident Francois Marsal betonte in einer Ansprache auf dem gleichen Bankett, England und Frankreich seien besonders berufen, in gemeinsamen Bemühungen die Zivilisation und den Weltfrieden zu entwickeln und zu festigen. Marsal sprach vor allem von der kommunistischen Gefahr in Frankreich. England hätte sich dieser heimtückisch und brutalen Gewalt ganz besonders in den Kolonien zu erwehren. Der Kampf gegen den Kommunismus werde darum umso wirksamer sein, je weniger stark an Zahl die französischen und englischen Kommunisten seien.

#### Kommunisten-Interpellation in der Kammer

Paris, 3. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Kammer wird heute die Diskussion über die Interpellation des kommunistischen Deputierten Marcel Cachin wegen der vom Innenminister Sarraut vor einigen Wochen in Constantine gehaltenen kommunistenfeindlichen Rede wieder aufnehmen. Der Justizminister Barthou wird ebenfalls in die Debatte, die einen äußerst lebhaften Charakter annehmen dürfte, eingreifen.

#### Zumultszenen in der Kammer

Wie zu erwarten war, ist es gestern anläßlich der Beratung des neuen Bündnis-Monopolesetzes zu heftigen Zusammenstößen zwischen Poincaré und der Linken gekommen, die die geplante Verpachtung des Bündnis-Monopols ablehnte. Als der Sozialist Chapelaine die Einigkeit der Regierung bezweifelte, wies ihn Poincaré brüsk zurück mit den Worten: „Das geht Sie nichts an.“ Die Linke zwang unter härmlichem Protest Poincaré, diese Äußerung zurückzunehmen. Es kam jedoch zu neuen heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in einem allgemeinen Tumult endeten. Die Sitzung mußte abgebrochen und vertagt werden.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Generaldirektor der Eisenbahnen bei der Fortsetzung seines Exports weiter mit scharfen Zurechnen unterbrochen, sodas schließlich die Tribüne verließ und erst auf Bitten des Kammerpräsidenten seine Ausführungen fortsetzte. Poincaré sprach einige verbale Worte mit ihm, worauf sich dann der Berichterstatter und die Kammer beruhigten. Die weitere Aussprache wurde auf Freitag vertagt.

### Die Schutzbundtagung in Regensburg

#### Das Bevölkerungsproblem in Deutschland (Eigener Bericht der „Neuen Mannh. Ztg.“)

Die Donnerstagssitzung der Schutzbundtagung in Regensburg war dem Problem des Rückgangs der Geburtenziffer in Deutschland gewidmet. Fünf Redner, Dr. von Voegsch, Dr. Harnson, Frau Brüder, Konrad und Prof. Dr. Grotjahn teilten sich in die Aufgabe. Nicht daß Deutschland durch den Weltkrieg einmalig 12-13 Millionen Menschen verloren hat, macht das Problem so akut, sondern daß nach dem Kriege ein starkes Fallen der Geburtenzahl von Jahr zu Jahr eingetreten ist. Im Jahre 1900 gab es noch 36 Kinder auf Tausend, 1925 nur 21. Damit ist fast die Grenze erreicht, bei der ein Volk nicht mehr wächst. Um zu wachsen, muß nämlich ein Volk durchschnittlich Familien mit 3,6 Kindern haben. Ein Volk, das aber an Zahl abnimmt, verliert nach und nach seine politische und wirtschaftliche Vormachtstellung. Es verliert aber weiterhin auch die kulturelle Führung, bis es endlich von seiner Umgebung zersplittert und kulturell aufgesaugt wird. Sind die Deutschen oder die Polen als Gesamtnation stärker, das wird sich in den nächsten Jahrzehnten entscheiden und danach wird sich auch die Volkstums- und Sprachengrenze richten. Es ist aber viel zu wenig in Deutschland bekannt, daß weite Schichten der Bevölkerung bereits zum Einfluß der Sonne übergegangen sind. Bei der deutschen Reichsbahn entfielen nach einer Erhebung vom Juli 1925 auf einen unteren Beamten 1,9, auf einen mittleren Beamten 1,4 und auf einen höheren Beamten nur 1,0 Kinderzulagen. Diese Tatsache ist umso betrüblicher als gerade die Beamtenschaft durch die Pension für ihr Alter und für ihre Frau bessere Sicherheiten besitzt, als die größte Mehrzahl des übrigen Volkes, bei der der Rückgang der Kinderzahl noch nicht so groß ist.

Wenn auch alle Redner darin einig waren, daß die Bekämpfung dieser Gefahr nur durch die Herabsetzung des Willens der deutschen Jugend möglich sein wird, so war man doch der Meinung, daß man von französischen Beispielen lernen müsse. Ist es doch dort gelungen, die Geburtenzahl in den letzten 10 Jahren wenigstens stationär (18 auf Tausend) zu halten, während sie bei uns immer noch im Sinken begriffen ist. Als Mittel zur Besserung wurde die Herabsetzung der Beamtensoldatung vorgeschlagen, indem die kinderreichen Familien in eine beträchtlich höhere Gehaltsklasse hineinkommen sollen und andererseits durch eine soziale Verbesserung die Kosten der Erziehung auf die Gesamtheit abzuwälzen seien.

Die stark der Rückgang der Geburtenzahl ist, geht aus einer Statistik aus Bremen hervor. Nach ihr verminderte sich im Verhältnis zum Jahre 1900 die Zahl der Geburten beim 1. Kinde um 1/2, beim 2. Kinde um 1/3, beim 3. Kinde um 1/4, beim 4. Kinde um 1/5. Diese Zahlen gewinnen aber eine erhöhte Bedeutung, wenn man sie in Verhältnis zu der Geburtenzahl anderer Völker setzt. Bei den Polen beträgt die Geburtenzahl 33,2 und bei den Russen sogar 42 je Tausend. Es ist selbstverständlich, daß bei längerer Andauer dieses für Deutschland unangünstigen Zahlenverhältnisses der fremde Ueberfluß je länger je mehr die Reliquia zehren wird, in die dünnbesiedelten Gebiete überzuschießen. In gewissem Maße geschieht das schon jetzt. Wibt es doch trotz unserer großen Arbeitslosigkeit noch immer in Deutschland 120.000 polnische Wanderarbeiter, die nur zu geneigt sind, sich dauernd im Osten Preußens festzusetzen. Gelingt es nicht bald, dem deutschen Volke die Wahrheit des alten Bibelwortes: „Seid fruchtbar und mehret euch“ der deutschen Jugend, als nationale Pflicht einzuprägen, so ist es schlimm um Deutschland bestellt. Dazu wird es aber nötig sein, daß die Beamtenschaft und der Reichstag immer mehr dazu übergeht, die bisherige Fürsorge für die sozial Schwachen in eine Vorsorge umzuwandeln, die, wenn auch nicht große Bevölkerungsüberschüsse heranzuwirtschaften in der Lage sein wird, dennoch das deutsche Volk davor bewahren kann, schon jetzt zu den absterbenden Völkern zu gehören.

Von den weiteren Vorträgen ist der des Archivdirektors Prof. Dr. Kuttel-Ragenfurt über das

#### Deutschtum in Kärnten

beachtenswert. Der Redner legte vor allem dar, welche Kämpfe das Kärntner Deutschtum für seine völlige Selbständigkeit führen müsse. Nach blutigen Gefechten mit den Slowenen, bei denen den deutschen Stammesbrüdern von den Winden eine tatkräftige Unterstützung zuteil wurde, haben die Kärntner eine Volksabstimmung ertritten, die die große deutsche Mehrheit deutlich zutage brachte. Dann gab es aber ein ganz gewaltiges Stück Arbeit. Die Slowenen hätten bereits alle deutschen Geistlichen, Lehrer und Beamte und die Schulen lauiert gehabt. Am wesentlichsten zur Wiederbefestigung habe der Kärntner Heimatbund beigetragen und er sei heute noch die stärkste Stütze des Deutschtums in Kärnten. Die slowenischen Elemente innerhalb Kärntens seien verhältnismäßig sehr gering, freilich aber gegenüber dem Deutschtum eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar wegen ihrer außerordentlich großen Aktivität.

Als weiterer Referent sprach Landeshauptmann Stellvertreter Lefer über das

#### Deutschtum im Burgenland

Dieses Stück Deutschtum sei der einzige Gewinn, den Oesterreich im Friedensvertrage gemacht habe, sehr zum Aerger der Ungarn. Die Burgenländer seien gute Deutsche, sie verträten sogar den Gedanken des großen deutschen Einheitsstaates in

### Der englisch-russische Konflikt

#### Moskau antwortet Chamberlain

Nach einer offiziellen Sowjetmeldung hielt der bekannte Volkskommissar Moskwa im Plenum des Moskauer Sowjets eine große Rede gegen England, die in der Behauptung gipfelte, daß England ein weit verzweigtes Spionagesystem in Russland unterhalte. Moskwa verlas zum Beweis Dokumente über die englische Spionagetätigkeit, insbesondere in der Ukraine und in Trans-Kaukasien. Obwohl die Sowjetregierung über ganz genaue Angaben verfüge, habe sie bisher diese Dokumente nicht ausgenutzt und in ihnen auch keinen Grund für den Abbruch der Beziehungen und für diplomatische Konflikte gesehen. Es sei weiter festgestellt, daß die englische Mission in Moskau sich in letzter Zeit damit befleißigt habe, beläsende Schriftstücke zu verbrennen, obgleich im Sowjetkaate, wie Moskwa mit besonderer Betonung bemerkte, Ueberfälle auf territoriale Intimitäten nicht üblich seien. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Moskwa, die Hoffnung Baldwins, die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und England ohne diplomatische Beziehungen aufrecht zu erhalten, sei durchaus illusorisch und Baldwin werde in diesem Punkte bald die Enttäuschungen erleben. Moskwa schloß mit der Erklärung, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen der erste Schritt zum Kriege und daß deshalb die gegenwärtige internationale Lage als äußerst ernst anzusehen sei.

#### Der Verbleib der Russen in England

London, 3. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Bevor sich gestern das Unterhaus bis zum 12. Juni vertagte, gab der Innenminister Johnson Hicks noch einige interessante Erklärungen ab über die Bedingungen, unter denen es im Zukunft russischen Staatsangehörigen erlaubt sein wird, sich in England aufzuhalten. Der Innenminister sagte, die Regierung wünsche Russland, wenn es mit England Handel treiben wolle, keine Schwierigkeiten zu machen. Sie werde allen Russen, die zu dem Zwecke nach England kommen wollten, die gleichen Erleichterungen wie allen anderen Ausländern gewähren. Die Passkontrolle werde wie bisher gehandhabt werden, die Inhaber eines englischen Visums müßten sich aber verpflichten, während ihres Aufenthalts in England sich jeder Propagandatätigkeit zu enthalten.

#### Tschitscherins Besprechungen

Berlin, 3. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den Konferenzen Tschitscherins erzählt der „Kokalanzeiger“, der russische Geschäftsträger in London, Rosenholz, wird mit dem russischen Außenminister zusammenreffen, um ihm über die Londoner Vorgänge persönlich Bericht zu erstatten. Ob diese Unterredung in Frankfurt oder Berlin stattfinden wird ist in hiesigen maßgebenden Kreisen nicht bekannt. Dagegen sind wohl die Besprechungen des Leiters der Arcos mit Tschitscherin für Berlin vorbehalten. Die Arcosmitglieder haben inzwischen die Einreiseerlaubnis nach Deutschland erhalten. Bisher sind nicht über 30 Pässe angefordert worden. Die Russen werden zum Teil in Hamburg bleiben, zum Teil werden sie nach Berlin kommen.

Wie wir hören wird anläßlich des Besuchs Tschitscherins in Berlin von der russischen Botschaft ein Frühstück gegeben werden, zu dem auch Einladungen an den Reichskanzler und den Reichsaussenminister ergangen sind.

#### Letland bleibt neutral

Der lettlandische Außenminister Zeelens hat dem sowjetrussischen Vertreter in Riga, Lorenz, die Mitteilung zugehen lassen, daß Letland in dem Konflikt zwischen England und der Union der Sowjetrepubliken strikte Neutralität wahren werde.

Überaus energischer Weise. Über über die Not, in welcher diese deutsche Gruppe ist, ist im großen deutschen Vaterlande leider zu wenig bekannt.

Rektor Matras-Bien gab einen Ueberblick über die Tschechisierungsbewegungen in Oesterreich. Die etwa 120.000 Tschechen zeigten eine erstaunliche Aktivität.

In der Abendklausur sprach Erz. Dr. von Riedl über die wirtschaftlichen Grundlagen des deutsch-österreichischen Anschlusses.

Entfernung der deutschen Lehrer aus Memel

Auf Anordnung des Kriegskommandanten ist zum 1. Juli auch den letzten noch im Kreise Memel tätigen deutschen Lehrern die Kündigung überreicht worden.

Bereisung der deutschen Westgrenze

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete beabsichtigt, wie wir hören, in den nächsten Tagen durch eine Kommission die besetzten Gebiete an der deutschen Westgrenze bereisen zu lassen.

Besuch aus Ost- und Norddeutschland im besetzten Gebiet. Am Donnerstag besuchten etwa 140 politische und wirtschaftliche Persönlichkeiten aus dem Ost- und Norddeutschen Grenzgebiet, Ostpreußen, Grenzmark, Oberschlesien und Schlesien das hessische besetzte Gebiet.

Besuche in Deutschland

Englische Industrielle in Aöln

Paris, 8. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Eine Gruppe englischer Industrieller wird heute nach Aöln reisen, wo am 11. Juni eine Konferenz zwischen britischen und deutschen Industrieführern abgehalten wird.

Wissenschaftlicher Besuch aus Japan

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In der nächsten Zeit werden zwei hervorragende japanische Gelehrten Deutschland besuchen. Morgen trifft Dr. med. Sata, der sich in seinem Vaterland einen besonderen Ruf als Tuberkuloseforscher erworben hat in Berlin ein.

Italienischer Barbarismus. In Vojen ist das Kaiserdenkmal durch einen Sprengang zerstört worden, um einem italienischen Siegesdenkmal Platz zu machen.

Der neue Präsident der Saarkommission

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, ist zum Nachfolger des aus der Regierungskommission ausscheidenden kanadischen Präsidenten Stephens der britische Diplomat Sir Horne Wilson an der Reihe.

Stephens, dessen Rücktritt im Saargebiet lebhaft bedauert wird, war dadurch in eine unhaltbare Lage geraten, daß er als Präsident der Kommission häufig Beschlüsse durchzuführen mußte, die von der francophilen Mehrheit der Kommission gegen seine Ueberzeugung durchgesetzt wurden.

Bei der Ernennung seines Nachfolgers verdient der Umstand, daß dieser nicht, wie man ursprünglich annahm, Kanadier, sondern zum erstenmal ein Engländer ist, besondere Beachtung.

Die ägyptische Antwortnote

London, 8. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der ägyptische Premierminister Sarwat Pascha hat gestern vormittag mit dem englischen Oberkommissar Lord Lloyd und kurz darauf mit Ragul Pascha längere wichtige Besprechungen gehabt.

Das Kabinett Sarwat Pascha befindet sich bei der Aufzeichnung der Antwortnote in einer besonders schwierigen Lage, da die Note einerseits die ägyptischen Nationalisten und das ägyptische Parlament befriedigen muß, andererseits aber der englischen Regierung nicht vor den Kopf stoßen darf.

Die Niederlage Tchang-ko-Sins

Ueber die Niederlage Tchang-ko-Sins wird berichtet, daß die mandchurischen Truppen den Rückzug über den Gelben Fluß vollzogen hätten. Tchang-ko-Sin soll mit 60.000 Mann auf dem Nordufer des Großen Kanals bei Tschang-ko eine Stellung bezogen haben.

Die Verlegung des diplomatischen Korps nach Tientsin. Wie verlautet, hat vor einigen Tagen die englische Regierung dem Quai d'Orsay mitgeteilt, daß möglicherweise die englische Regierung ihre Gesandtschaft in Peking nach Tientsin verlegen werde.

Strefemann in Baden-Baden

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsaußenminister ist gestern über die Pfingstferien in Baden-Baden abgereist, um sich dort vor den Geneser Arbeiten noch etwas zu erholen.

Badischer Landtag Die Zusammenstöße in Mannheim

am 6. Mai waren, wie berichtet, in der Donnerstagsparlamentarischen Sitzung Gegenstand der Behandlung einer kommunikativen Anfrage im Landtag.

Im Auftrage des Innenministers Dr. Remmele antwortet Oberregierungsrat Schoch: Das Verhalten der Polizei in Mannheim wird vom Minister des Innern gebilligt.

Wir halten diese Darstellung für die richtige, da wir nicht einzuwenden wäre, weshalb angesichts der unerhörten Provokationen der Kommunisten der Minister mit dem Verhalten der Mannheimer Polizei nicht hätte einverstanden sein sollen.

Portugal gibt deutsches Eigentum frei

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Am 6. Juni hat die portugiesische Regierung ein Dekret veröffentlicht, durch das die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums auf Angola verfügt wird.

Letzte Meldungen

Kollision eines Verkehrsflugzeuges

Konstanz, 8. Juni. Die Junkersmaschine D 400, die heute vormittag 8.30 Uhr schiffsplanmäßig mit vier Passagieren nach Mannheim-Brandsart gestartet war, erlitt in 600 Meter Höhe über dem Ort Hegne einen Motorschaden.

Revision im Prozeß Bröcher

Aöln, 8. Juni. Rechtsanwalt Dietrich II hat heute morgen gegen das Urteil für seinen Klienten Dr. Bröcher Revision eingelegt.

Die Räumungsfrage

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, trifft die Behauptung einer gewissen Pariser Presse, daß Dr. Stresemann auf der kommenden Tagung des Völkerbundesrats die Räumungsfrage aufzurollen gedenke, nicht zu.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 8. Juni. Zwischen Besancon und Montlu ein glattes heute nach der Schnellzug Paris-Nimes, wobei mit Ausnahme von vier Wagen alle Wagen umkamen und zum Teil zertrümmert wurden.

Kein Flug Chamberlains nach Berlin

New York, 8. Juni. Levine, der Finanzmann Chamberlains, demontiert die Nachricht über einen bevorstehenden New York-Berlin-Flug des amerikanischen Fliegers.

Medizinische Umschau

Warum gähnen wir?

Gähnen zeigt ebenso Ermüdung an wie lebhaftes Anteilnahme

Von Dr. H. Schweidhelfer.

Gähnen ist ein unwillkürlicher Vorgang. Der Mund öffnet sich, und bei weit geöffneter Stimmrinne wird tief und lang Luft eingeatmet.

Die Ursache dieses Vorganges ist in plötzlicher Luft hunger zu suchen. So tritt er besonders bei Ermüdung auf, bei sonstiger Herabsetzung des Sauerstoffgehaltes im Blut oder bei Verringerung des Blutgehaltes im Gehirn.

Wir betrachten das Gähnen im allgemeinen als Ausdruck der Ermüdung, Abspannung oder Langeweile. In der Tat ist Gähnen oft der Ausdruck eines gesteigerten Schlafbedürfnisses.

Und doch wird damit der Kern der Frage nicht immer getroffen. Es kann nämlich ein Mensch gerade dann gähnen, wenn er von Anteilnahme, ja Erregung bewegt wird.

an einem lauschigen Plätzchen zu finden. Er mühte gern erklären, was ihn bewegt, und sie wartet voll Ungeduld auf diese Erklärung.

Bei gewissen Krankheiten, bei Fieberzuständen, Magenverkrümmungen, kommt Gähnen als krankhafte Erscheinung vor. Auch richtige Gähnkrämpfe werden beobachtet, namentlich bei der Cholera.

Die Masern

Im allgemeinen werden die Masern als Kinderkrankheiten bezeichnet, und das stimmt bei uns auch in den meisten Fällen. Die Masern haben eine lebenslängliche Immunität zur Folge, wer also einmal die Masern durchgemacht hat, erkrankt nicht mehr daran.

franken, auch wenn sie der Ansteckung ausgesetzt waren. Selbst größere Kinder kann man vor dem Ausbruch der Krankheit meist schon dadurch schützen, daß man ihnen unmittelbar nach der Ansteckung Butterum der Mutter einfrisst.

Die Masern treten fast stets in der Form einer Entzündung auf. Sie sind außerordentlich leicht übertragbar, daher breitet sich eine solche Epidemie überraschend schnell aus.

Die ersten Krankheitszeichen sind folgende: Plötzlich steigt die Körpertemperatur auf 39 und 40 Grad. Gleichzeitig entsteht ein bestiger Husten und Schnupfen.

Die ersten Krankheitszeichen sind folgende: Plötzlich steigt die Körpertemperatur auf 39 und 40 Grad. Gleichzeitig entsteht ein bestiger Husten und Schnupfen.

Die ersten Krankheitszeichen sind folgende: Plötzlich steigt die Körpertemperatur auf 39 und 40 Grad. Gleichzeitig entsteht ein bestiger Husten und Schnupfen.



### Strafensperren

#### Baden

**Ottensheim:** Durch die Pfählung der Straße durch den Ort Kappelrodt ist die Landstraße zwischen Kappelrodt und Ottensheim gesperrt. Für Personenfahrzeuge ist eine Umleitung über Waldalm-Sämann möglich. Die Umgehungsstraße, deren Umweg etwa 1/2 Stunde beträgt, führt durch prächtige Waldpartien und ist ausreichend markiert.

**Bezirksamt Bellingen:** 1. Landstraße 88 Furtwangen-Schönenbach vom 21.-30. Mai, 2. Landstraße 88 Schönenbach-Schönenbach vom 31. Mai bis 11. Juni, 3. Landstraße 40 bei Schönenbach vom 13.-15. Juni, 4. Landstraße 40 Zindelheim-Schönenbach vom 17.-18. Juni. Die Umgehungswege sind für 1. und 2. Bellingen-Triberg-Furtwangen und umgekehrt, 3. und 4. Bellingen-Schönenbach und umgekehrt.

**Bezirksamt Neuhadt/Ob:** Landstraße 53 durch Bönndorf bis 28. Landstraße 231 durch Bönndorf am 30. Mai, Landstraße 53 Bönndorf-Wellendingen am 30. 5 bis 1. 6., Landstraße 231 Bönndorf-Münchingen vom 2. 6. bis 7. 6., Landstraße 53 Venzlberg-Rottkreuz vom 8. 6.-21. 6., St. Blasien-Häusern bis 1. Juni, Schluchsee (Waldenstalt)-Seeburg vom 2. Juni bis 8. Juni, Bernau-St. Blasien 9. Juni bis 12. Juni.

**Bezirksamt Waldkirch:** Die Straße zwischen Suggental und Waldkirch ist bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Die zwischen Denslingen und Waldkirch verkehrenden Fahrzeuge haben die Kreisstraße 300 bzw. Landstraße 10 über Pösch-Buchholz und die zwischen Suggental und Waldkirch verkehrenden Fahrzeuge den Kreisweg Nr. 24 über Buchholz zu benutzen.

#### Hessen

**Darmstadt-Dieburg-Babenhausen-Aschaffenburg:** Infolge des Bahnhofsumbaues an der Kreuzung mit dem Bahnhof Babenhausen bis auf weiteres. Der Durchgangsverkehr hat über die als Provisorium neu angelegte Umleitungsstraße zu erfolgen. Für Kraftwagen bis zu 5,5 T. Gesamtgewicht Höchstgeschwindigkeit 15 Km. und für Kraftwagen über 5,5 T. Gesamtgewicht 12 Km. Vorsicht!

**Bad Nauheim-Friedberg:** seit 18. 5. voraussichtlich auf 2-3 Wochen. Der Verkehr wird über die sog. neue Straße Bad Nauheim-Burg Friedberg geleitet, die für die Dauer der Sperrzeit freigegeben wird.

**Nieder-Rodau-Rohrbach (Ortsdurchfahrter Nieder-Rodau):** seit 12. 5 auf 3 Wochen. Umleitung: Ortsstraßen in Nieder-Rodau.

**Frankfurt-Homburg zw. Bonames und Homburg:** bis auf weiteres. Umleitung: Hausen-Fraunheim-Nieder-urzel-Oberurzel-Homburg.

**Frankfurt-Simburg von Km. 54,2-54,5:** seit 28. 5. bis 11. 6. Umleitung: Simburg-Dies-Stoffel.

**Ausweise mitnehmen!** Das französische Militärgericht in Mainz hat in letzter Zeit wieder eine größere Anzahl von Personen, die nicht im Besitz von Ausweisen waren, zu Geldstrafen verurteilt. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß noch immer die Mitnahme eines Ausweises ins besetzte Gebiet erforderlich ist.

**Die Gepäckfrage im Luftverkehr.** Zur Orientierung des Publikums betreffs Abnahme und Berechnung von Gepäck in den Flugzeugen der Deutschen Luft Hansa sei darauf hingewiesen, daß Reisende, die von einer Stadt zur anderen innerhalb Deutschlands fliegen wollen, grundsätzlich 10 Kg. und Reisende, die sich auf deutschem Boden ins Flugzeug setzen, aber ins Ausland fliegen wollen, 15 Kg. Gepäck mitnehmen dürfen, ohne für diese Beförderung bezahlen zu müssen. Allerdings ist für den letztgenannten Fall Voraussetzung, daß die Reise ununterbrochen durchgeführt wird. Die Berechnung von Uebergepäck erfolgt grundsätzlich bis zum Zielstufhafen, stets jedoch bis zu dem Hafen, der auf dem Flugchein angegeben ist. Falls aus besonderen Gründen eine Berechnung des Uebergepäckes nicht bis zum Zielstufhafen erfolgen kann, bekommt jeder Flugschein einen diesbezüglichen deutlich sichtbaren Vermerk.

## Kommunale Chronik

### Aus dem Heidelberger Stadtrat

Die neue Wertenerordnung, nach der vom 1. Juli ab eine Steuer von 7 Prozent des Herstellungspreises zur Erhebung kommen soll wird festgesetzt. Dem Bürgerausschuß wird Vorlage erhaltet. Die Müllabfuhr im Stadtteil Rohrbach wird der Holzindustrie übertragen. Die für den Stadtteil bestehenden Bestimmungen sollen auch im neuen Stadtteil zur Anwendung kommen. Der Bescheid des Badischen Justizministeriums, wonach der von der Stadt beschlossene Antrag der Handelskammer auf Erstattung eines Landesarbeitsgerichts in Heidelberg abschlägig verbeschieden wurde, wird zur Kenntnis gebracht.

## Eine Reise in die neue Welt

Bedenkt der Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. Er führt mitten hinein in den Trubel der Weltstadt, deren inneres Wesen zu verstehen heute unerlässlich geworden ist. In der Gesellschaft von interessanten Menschen, wie der Roman sie vorführt, unternimmt man eine solche Reise besonders gern. Kriminalistische Verwicklungen und die gesellschaftlichen Probleme des heutigen New-York machen die Lektüre äußerst reizvoll. Und wie schließlich auch im Land des Weltfortschritts und der unbegrenzten Möglichkeiten nur die wahre Frau zu Glück und Frieden kommt, wird nicht zuletzt als Quintessenz des Ganzen, den Leser fesseln und ihn mit der Befinnung auf das entlassen, was nicht völlig an Raum und Zeit gebunden ist.

## Im Schatten der Wolkenkrager

Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

I.  
 "Evening papers! Evening papers! Newyork Herald! World! Society! High life!"  
 Brüllend, lächelnd und behende wie die Raben, kletterten die Zeitungsbuben an den daherratternden Autos empor. Hängen sich an die Table-cars. Lassen sich vom Wind ein Stück mitschleifen.  
 "Evening papers! Hallo, ladies and gentlemen! Evening pa — pers —!"  
 Und jeder kauft. Und reißt die Nase ins Blatt. Und überfliegt die eng bedruckten Spalten nach Neuigkeiten.  
 Aber während sonst die Gehäute bei dieser gewohnheitsgemäßen Beschäftigung nichts von ihrer nächsten Gleichgültigkeit verlieren, kann man heute allgemein das Aufsehen lassen Stannens beobachten. Und Kopfschütteln. Ja, gar verwunderte Andrusse.  
 "Oh —!... Well —?... Incredible!"  
 Auch der kräftiggebante Mann im bequemen Jackettanzug und runden Strohhut, der seinen kleinen grauen Brennabor

## Tagungen

### Verband der Weinändler und Weinkommissionäre von Landau und Umgebung

Der die ganze Südpfalz umfassende Verband der Weinändler und Weinkommissionäre tagte in Landau. Der Vorsitzende, Weinändler Stern, gab einen Überblick auf das vergangene Jahr und machte bezüglich der Entwicklung dieses Jahres für den südpfälzischen Weinändler bemerkenswerte Ausführungen. Die Verteilung der Weinsteuer am 1. April 1927 hatte die erwartete Belebung des Weingeschäftes zur Folge. Die Weinpreise bewegten sich im vergangenen Jahre im Großhandelsvertrieb zwischen 450 und 500 Mark per Fuder. Ende Juli bis Ende August mußten die Weinändler eine schlechte Inflationserscheinung durchmachen. Die Preise sprangen geradezu von Tag zu Tag in die Höhe und waren Ende August bereits auf 800 Mark angelaufen. Der Detailhändler, der doch letzten Endes den Wein in den Konsum zu bringen hat, konnte die Gelder nicht mehr aufbringen. Durch den günstigen Herbst glaubte man allgemein, daß die Preise sich zurückbewegen würden, jedoch trat das Gegenteil ein. Schon die Frühlese brachte für die minderwertigen Erzeugnisse einen Vogelpreis von 20 Mark, was einem Weinpreis von 800 Mark per Fuder entspricht. Die Gemeindegemeinschaften, diese demoralisierende, ungerichte und zwecklose Belastung, die wenig Gütes, aber dafür um so mehr Unheil angerichtet hat, ist mit dem 1. April beseitigt worden. Damit ist den Weinzern das schwerste Hemmnis zu einem gesunden Weinhandel aus dem Wege geräumt. Der heutige Stand der Weinberge ist als sehr befriedigend zu bezeichnen. Von den gefährlichsten Nachfrösten blieb die Südpfalz glücklicherweise verschont. Allerdings dürfte der Samenansatz durchweg besser sein. Erfreulicherweise haben auch die Weinfällungsprojekte in der Pfalz eine wesentliche Abnahme erfahren. Das energische Vorgehen der Weinkontrollen und der Staatsanwaltschaft und die Höhe der verhängten Geld- und Freiheitsstrafen sind nicht ohne Wirkung geblieben. Der Redner behandelte nun das Verhältnis der Weinändler und des Verbandes zu den Finanzämtern. Es wurde hier gefordert, daß die Finanzämter sich an eine gerechte Bewertung der Warenverläufe unter allen Umständen halten müssen. Das Handelsprovisorium mit Frankreich hat auch in der Pfalz außerordentlichen Staub aufgewirbelt und hat wohl niemand befriedigt. Insbesondere die Weinändler seien schlecht dabei weggekommen. Aus dem Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist zu entnehmen, daß der Verband im vergangenen Jahre drei Mitgliedsversammlungen, 21 Ausstellungen abhielt und bei 23 auswärtigen Tagungen vertreten war. Der Mitgliedsstand des Verbandes beträgt z. B. 146; der bisherige Ausfluß wurde in seiner Gesamtheit auf zwei Jahre wiedergewählt. Nach einem Vortrag des Syndikus Dr. Goldberg über "Die brennenden Tagesfragen im Weinhandel" fand die Versammlung ihr Ende.

## Aus dem Lande

### Ein Hochstapler selbigenommen

**Freiburg, 2. Juni.** Ein ehemaliger Schulkeller aus Mehlis im Rheinland namens Dipe hielt sich mehrere Wochen in einem vornehmen Hotel in Titisee unter dem Namen eines rumänischen Fürsten auf, der sich zurzeit in Bayern befindet. Dipe suchte durch Zeitungsanzeigen in ganz Deutschland reiche Frauen und vertrieb auch ein Ungenuehmittel, das er gegen die Erhaltung einer Eisenbahn verkaufte. Auf seine Anzeigen hin setzten sich viele Personen, unter ihnen Baroninnen und Gräfinnen mit dem angeblichen Fürsten in Verbindung. Einige reisten auch nach Titisee. Dipe, der im Alter von 50 Jahren steht und gegen den zahlreiche Anzeigen wegen Betrugs aus ganz Deutschland vorliegen, wurde in die psychiatrische Klinik in Freiburg eingeliefert.

**Friedrichsfeld, 3. Juni.** Metzgermeister Georg Velewetter verkaufte sein Häufchen in der Hauptstraße 2 Minuten vom Südbahnhof gelegenes Wohnhaus, in dem er eine Metzgerei und Weinwirtschaft betrieb, an eine Pflanzheim-er Fritzma. Wie man hört, beabsichtigt diese das Haus zu einem modernen Hotel mit Garage umzubauen, womit, wie man und schreibt, einem schon längst bestehenden Bedürfnis abgeholfen würde.

**Badenbura, 2. Juni.** Gestern abend 9 Uhr kürzte sich wie bereits kurz gemeldet, ein 60jähriger stellenloser unverheirateter Buchhalter aus Heppenheim, in Darmstadt wohnhaft, an der hiesigen Redarbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Fluß. Kurz bevor er unter dem Redar-Schlepper zu verschwinden drohte, sprang ein junger Gärtner mit Kleidern und Schuhen ins Wasser und holte den bereits Bewußtlosen mit großer Mühe herauf. Der Lebensmüde wurde in das Spital gebracht. Er gibt an, die Erwerbslosigkeit und das drückende Gefühl, seinen Geschi-

chtern zur Last zu fallen, hätten ihn zu diesem Schritt veranlaßt. Er wurde dem Bezirksärztsamt zu weiterer Behandlung zugeführt.

**Waldorf, 1. Juni.** Gestern abend 8 Uhr wurde nebst am Bahnübergang der Station Biedloch-Waldorf von einem Florarbeiter P. K. a. u. t. o. ein mit dem voll beladener Leiterwagen angefahren und die 7 Meter hohe Böschung der Brückenauffahrt hinuntergeworfen. Auf dem Herabrollen des sich dreimal überhöht, sah ein Landwirtschepaar mit Sohn aus Sandhausen, die durch den Sturz unter Wagen und den auf sie kamen. Derbeigeilte Bahnarbeiter befreiten die Verschütteten von ihrer gefährlichen Lage. Die Frau erlitt einen Zusammenbruch erlitten, während der Mann Verletzungen am Gesicht und Kopf aufwies, ferner über heftige Schmerzen am Leibe klagte. Der Sohn und das dem Wagen vorgepannte Pferd kamen mit dem Schrecken davon. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer, der schlecht ausgemessen war. — Fast haben die Spargelanzflügel jede Hoffnung auf eine einträglichen gute Ernte aufgegeben, nachdem das kalte Wetter nicht bei aufhören wollen. Das nun seit drei Tagen anhaltende warme Wetter sorgte gestern für einen guten Spargel. Das Quantum war ergründet. Neben dem einheimischen Bedarf konnten noch etwa 4 Zentner ausgeführt werden. Der Preis senkte sich von 1 Mk. auf 70 Pf.

**Dornberg bei Adelsheim, 1. Juni.** Hier starb der 60 Jahre alte Landwirt Josef Alois Schlegel an den Folgen des Wandstarrkrampfes. Vor kurzer Zeit war ihm ein kleiner Splitter in den Arm gedrungen, den er nicht beachtete, umwieweniger als die Wunde zu heilen schien. Wohllich schloß sich die Anzeichen von Starrkrampf ein, dem der Mann bald erlag.

**Börsch, 2. Juni.** Ueber St. Blasien und Umgebung am Donnerstag ein schweres Hagelwetter niederkam, das in den Gärten und Feldern erheblichen Schaden anrichtete. Im Appenzeller Land ist die Maul- und Rinderpeste noch immer nicht zu Ende, so daß der Viehtransport über die Alpen gesperrt wurde, damit das frische Vieh einmal gänglich isoliert wird.

**Karlsruhe, 2. Juni.** Mit großer Verspätung traf am Mittwoch nachmittag der Köln-Böller Schnellzug, Anfang 15.05 Uhr, in Karlsruhe ein. Bei der Station Schwanenagen hatte die Schnellzugmaschine einen so erheblichen Defekt erlitten, daß sie vor der Station Graben-Reudorf die Fahrt aufgeben mußte. Eine Ersatzmaschine mußte von Graben-Reudorf bereitgestellt werden. Durch diesen Zwischenfall erlitt der Schnellzug eine Verspätung von 50 Minuten. Am Dienstag nachmittag übernahm ein Viehwagen der Karlsruhe-Gierakshandlung Fideles von dem Dorle Heilgenheim (Pfalz). Das Auto, das mit wanzia Seutern in Eiern beladen war, fuhr in vollem Tempo. Dabei überschlug sich das Auto und türzte den Strassenrande hinab. Der Chauffeur und der Beisitzer kamen mit leichten Verletzungen davon. Da die kostbare Ladung zu großem Teil zerbrochen ist, so hielt sich der Viehwagen zeitweilig.

**Emmendingen bei Emmendingen, 31. Mai.** Im Kirchenbezirk Emmendingen ist es seit langem üblich, am Rosenmontag des Himmelstagesfestes das Bezirksfest des Gustav-Adolf-Bereins und des Evana. Bundes zu feiern. Diesmal fand es in der großen, mit Blumen prächtig geschmückten hiesigen Straße statt, deren schöner gotischer Turm schon von manchen Vorüberfahrenden bewundert wurde. Bei der Festfeier nahen der rednerische und musikalische Teil aus das Schönste zusammen, eine tiefe Gesamtwirkung hervorruhend. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Weiser, hielt die verschönerten Reden herzlich willkommen; er hob ihre Notwendigkeit hervor. Die Festrede hielt Pfarrer Lauff von Zutschel den über die Leistung des Gustav-Adolf-Bereins. Lauff und Gustav zum an jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen! Pfarrer Banner von Emmendingen gab den Jahresbericht; in eindringlichen Worten sprach er über das Konfessions- und nationale am festen Zusammenstehen. Professor Wendling von Waldkirch, der nunmehr in die Dienste des Ev. Bundes über der zurücktritt, führte aus, daß die großen Wahrheiten der Reformation aufs Neue erfährt und einer suchenden Welt, die sich so manchen Irrgeheimen zuneigt, dargeboten werden müssen. Nützlich brauchte der Gemeindegang durch die große Kirche, zu Anfang das Niederländische Dankgebet, zum Schluß das Lutherlied.

## Übler Mundgeruch

Übler Mundgeruch wird schon durch einmahliges Niesen mit der heilich wirkenden Salzsäure Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Schleimhäuten, bei gleichzeitiger Benutzung der heilich wirkenden Chlorodont-Zahnpulver mit geputzten Zahnpulver. Fäulnis Erzeugnisse in den Zähnen zwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 50 Pf. Chlorodont Zahnpulver für Kinder 10 Pf. für Damen Mk. 1.25 (siehe Broschüre), Dr. Ferrer Mk. 1.25 (siehe Broschüre). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift "Chlorodont". Überall zu haben.

Ober man bestellt zum so und sovielen Mal beim Keller ein "Glas Milch" oder ein "Glasche Soda". Von wegen der "Prohibition". Um dann mit dem ungeschicklichen Geschäft von der Welt aus der Ostentative ein Placon mit Whisky oder Eberus Brandy ans Licht zu befördern. Wenn man es nicht vorzieht, dem verhängnisvoll erfindenden "Walter" einen augenzwinkernden Bink zu geben, demzufolge mit unheimlicher Geschwindigkeit unter dem Tisch ein Cocktail oder ein andres der beliebten mixed drinks in das bereitgehaltene leere Milchglas praxifiziert wird.

"Hallo! Good health! Es lebe die Prohibition!"  
 Der Eintritt eines neuen Ankommlings wird in diesen Räumen wenig beachtet. Der Yankee hat stets mit sich selbst zu tun. Was gehen ihn die Anderen an?

Höchstens ein kurzes:  
 "How d'you do?"  
 "Thanks! And yourself?"  
 "Thanks!"

Dann das obstgute shake hands, wobei man die Knöchel kneten hört —  
 Fertig. All right!

Jetzt sitzt er wieder in seinen Anstufel geklemmt und kaut. Oder bewegt wenigstens machend die Kiefer. Auch wenn er zufällig mal keinen Bissen oder keine unappetitliche lange Virginia zwischen den großen langen Zähnen hat.

So nimmt auch keiner von Norman Blackburghs Eintritt Notiz.

Unbemerkt setzt er sich an einen kleinen Tisch unweit der Tür. Bestellt das unvermeidliche Sodawasser. Bündel des eine Zigarette an. Und zieht ein Manuskript aus der Rocktasche, an dem er schon seit langem arbeitet: "Die Entwicklung und die damit zusammenhängenden geistigen Entwicklungsfähigkeiten und Anormitäten."

Nach wenig Minuten ist er bereits so völlig vertieft in dieses sein Lieblingssthema, daß er nichts mehr um sich herum hört und sieht...

Norman Blackburgh war in der Mitte der Dreißiger Jahre. Die stark hervorspringende hohe Stirn und ein energischer Aus im Mund und Arm verraten geistige Bedeutung. Die ersten braunen Augen Offenheit und vornehmene Bestimmung. Die schiefen schiefen Lippen Jählichkeit und Willenskraft.

Er hat die Gedanken auf den Tisch geküßt, den Kopf in die Hände vergraben und nach und nach und vergleicht und er...

## Sitzung am 3. Juni 1927

### Tagesordnung

- 1. Einleitungsrede im Ratssaal
- 2. Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im ersten Halbjahr 1927
- 3. Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im zweiten Halbjahr 1927

### Entwässerung

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

### Feuerwehr

Die Besetzung der Ausschüsse für die Feuerwehr der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

### Wahlrecht

Die Besetzung der Ausschüsse für die Wahlrecht der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

### Wahlrecht

Die Besetzung der Ausschüsse für die Wahlrecht der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

### Wahlrecht

Die Besetzung der Ausschüsse für die Wahlrecht der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

### Wahlrecht

Die Besetzung der Ausschüsse für die Wahlrecht der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.

Die Besetzung der Ausschüsse für die Entwässerung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1927.



# Auf der Jagd im Frühjahr

## Vorbereitungen zur Vorkjagd

Wenn in den Monaten Februar und März die Sonne langsam höher steigt und mit ihren wärmenden Strahlen Feld und Wald zu frischem Grünen treibt, so erweist den Jäger das Vieher. Am Oculi beginnt. Je näher das Ende der Saison heranrückt und damit der Beginn der Vorkjagd in die Nähe rückt, um so lebhafter werden die Vorbereitungen der Jäger. In ausgedehnten Streifen durch die Landschaft werden die Standplätze durchgegangen, auf jedem Gelände die gefundene Spur besichtigt und mit beiden Ohren jedem Gespräch der Ortskundigen zugehört, die bald hier bald dort einen *Rodialis* gesehen haben wollen. Ist aber der erste Tag der Vorkjagd angebrochen, dann ziehen sie hinaus die alten und jungen Jäger, an der Spitze ihren vierfüßigen Führer, der sich manchmal noch mehr auf die Jagd freut, als sie selbst. Weil die Jäger im allgemeinen eine eigene Sprache führen und meistens das uns ungewohnte Jägerlatein reden, so wollen wir versuchen, auch dem Nichtfachmann durch gelegentliche Schilderungen einen kleinen Einblick in das Jägerleben zu gewähren. Den zahlreichen Lesern aus dem Kreis des *Waldmanns*. Die *R. M. Z.* wird auch in kommenden Jahre über die Jagdergebnisse und andere wissenswerte Vorgänge von Zeit zu Zeit berichten.

## Partiezeit

Wenn 4 Uhr früh waren wir auf dem Gipfel des Bernes am Montag. In einem dichten Jungwald mit schönem Schußfeld machte ich halt, während meine Jagdfreunde weiter südlich an der alten Römerstraße sich geeignete Plätze zum Aufsuchen suchten. Hinter einer jungen Nichte Klappte ich meinen Redukstionsauslöser und wartete auf den Schuß, der hier mehrere Höhen schon wechseln sollte. Nichts rührte sich. Still und ruhig war noch alles im Wald. Kein Laut hörte das Schmeigen. Langsam zogen einzelne kleine Vögelchen am Himmel dahin. *Traudino pipit* auf einmal ein Vogel, dann wieder alles ruhig. Einige Zeit später begann das große Schmeigensieren. Finken, Meisen, Kitzelchen sangen und zwitscherten in allen Tonarten. Langgezogen klang der Ruf des Spechtes durch den Dohwald. Mit lautem Gescheh unter dem Eichelhäher den klavolken Gesang der Vögel. Hundst auf allen Höhen hallte es *Andud, Andud*. Ein Mädchen ste gemächlich über die Västuna; ein alter Hämmler leiste noch etlichen Minuten. Große Weide mit breiten Schwingen läßt sich aus dem nahe gelegenen Dohwald und wanden sich in langsamen Windungen zum blauen Himmel empor. Anzwischen war es heller Tag geworden. Vom Doh noch keine Spur. Da fiel südlich vor mir ein Schuß. Ich der Doh schon gefallen? Nach einer halben Stunde hörte ich Stimmen. Schnell klappte ich den Schuß zusammen und ging zur nahen Römerstraße. Von weitem schon sah ich die freudigen Gesichter der Jäger. Sie hatten den Sechserdoh. Ich hatte wieder einmal den falschen Platz erwischt.

## Der fortgeschrittene alte Juch

Vom Dohschuß auf der Lauer nach einem Sechserdoh herabgefallen, beachte ich mich langsam zu Tal, weil ich damit rechnete, daß mir jetzt doch nichts mehr vor die Finte kommen würde. Am Rande des Waldes, kurz vor dem Dorfe, nahm ich nochmals auf dem Feldhübel hinter einem Hahnenkranz Platz, da mir eingefallen war, daß hier schon einige Wochen ein *Fuchs* heraustraten sollte. Wie mir die Bauern mitgeteilt hatten, sollte ich dieser *Berrredina*, wie sie ihn nannten, die Finte am hellen Tage. Es mochten vielleicht 10 Minuten vergangen sein, während ich alle Gassen und den zahlreichen Hundstrecken angehört hatte. Plötzlich fuhr ein Vogel über mir erlöschend in die Höhe. Während ich mich vorsichtig nach der Ursache dieses Vorganges umsah, sah ich einmal hinter mir etwas gelbes vorbeifahren. Ich glaubte zuerst, daß es ein Eichhörnchen gewesen sei, wollte mich aber doch veranlassen, um die andere Seite übersehen zu können, mußte ich mich aufrichten, dabei fragte ein kleines Mädchen. *Was der alte was und deshalb erst einen raschen Sprung seitwärts machen mußte, um das Gewehr hoch zu bringen, konnte ich mir noch einen Schreckschuß nach dem Fuchs abgeben, zumal er bereits*

den dichten, unzugänglichen Wald erreicht hatte. Ob er einige Schritte abgekommen hatte, war fraglich. Sicher war, daß der Fuchs zur großen Freude der Bauern seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden ist.

## Auf dem Hochsitz am Abend

In einem Talsessel standen längs des Waldbrandes drei schöne Hochsitze. Ein weiter Wiesengrund schloß sich an den Waldsaum an, setzte über den mit Weiden bewachsenen Bach weg und zog bis zur halben Höhe des gegenüberliegenden Hanges. Wir verteilten uns auf die Hochsitze. Eine mächtige Buche hand über mir. Von meinem lustigen Sitze aus konnte ich das ganze Tal auf übersehen. Käst große Weide zogen über dem gegenüberliegenden Berggängen ihre Kreise, kamen näher, riefen wieder auf und verschwand langsam in dem mächtigen Dohwald, wo sie schon mehrere Jahre ihren Fort hatten. In allen Farben glänzte der junge gemischte Wald im Frühjahrsschmuck, tiefdunkel die alten Tannen, hell in allen Schattierungen die jungen Triebe der Eichen und Buchen. Blau der wolkenlose Himmel, beleuchtet von der untergehenden Sonne. Im Rücken hörte ich plötzlich im Wald ein Rascheln. Vorsichtig spähte ich seitwärts, konnte aber nichts sehen; nur ein Wächter des Waldes (Eichelhäher) flog mit lautem Geschrei ab, ein zweiter folgte. Da entdeckte ich plötzlich einen Nebel, der in einer Entfernung von etwa 300 Meter rechts aus dem Niederwald getreten war. Vorsichtig suchte er nach allen Seiten, worauf er einige Schritte weiter in den falschen Schlag trat. Feht mußte es framen!

Sekunden, neun Minuten vergingen, ohne daß mein Jagdgenosse zur Rechten einen Schuß abgegeben hatte. Ich wurde immer unruhiger und dachte, daß er vor Müdigkeit eingeschlafen war. Da der Doh immer mehr nach rechts zog, hob ich mein Gewehr, um einen Schreckschuß abzugeben. Gerade als ich angelegt hatte, stieg der Doh einen Augenblick, wendete nach links und kam meinem Hochsitz immer näher. Ein starker Blattschuß brachte den Sechser zur Strecke. Während ich von meinem Sitze herunterstapfte, sah ich meinen Nachbar mit einem wütigen Gesicht aus dem Waldbrand treten. Von weitem schon rief er mir zu: *Das verfluchte Gewehr ging nicht los.* Der arme hatte sich ein lahnenloses Gewehr geliehen und hatte in der Eile nicht gespannt. Das war allerdings ein großes Pech. Geschwiegen haben wir bis heute beide über diesen nicht alltäglichen Vorgang. Ein Trost war es jedoch noch für uns, daß der Doh immerhin noch in unserer Jagd zur Strecke gebracht worden war; denn das benachbarte Jagdgebiet war nicht allzweit entfernt.

## Der musikalische Jäger

Es gibt doch unter den Jägern merkwürdige Leute. Die einen haben wenig Richtungssinn und verlieren sich regelmäßig, die andern sind ewig müde und schlafen bestimmt ein, wenn man sie an eine Waldede hinstellt und die sogenannte *Wald- oder Rospjagd* etwas lange dauert. Keullinge bringen es auch fertig, daß sie auf dem Anstand eine Zigarette nach der andern rauchen und sich dann wundern, wenn sie nicht zum Schuß kommen. Es gibt aber auch noch musikalische Jäger. Sagen wir da an einem herrlichen Frühlingabend mit einem von anderer Seite eingeladenen Jagdpart in einem Talsessel auf dem Anstand. Jeder hatte einen Waldsaum zu überwinden. Da es noch ziemlich früh war, so konnte man sich die Zeit damit vertreiben, daß man dem Gesang der zahlreichen Singvögel lauschte. Plötzlich hörten wir einen schwachen Musikton. Wir vermuteten, daß sich ein Spaziergänger in der Nähe aufhalten würde. Als jedoch die Musiknote immer von der gleichen Richtung kamen, suchten wir mit den Feldstechern das Gelände ab und mußten mit grenzenlosem Entsetzen feststellen, daß unser Jagdgenosse einer Mundharmonika die wunderbaren Töne entlockte. Einige kurze Pfeife von uns sollten ihn zum Aufhören veranlassen. Diese Mühe war jedoch umsonst. Wir gaben auch bald andere Versuche, die Musik zum Schweigen zu bringen, als ergebnislos auf. Zum Schluß sind wir natürlich an diesem Tage nicht gekommen. Als wir frühzeitig heimwärts zogen, konnten wir uns nicht veranlassen, unsere Verwunderung über die schöne Musik auszudrücken. Eingeladen wurde jedoch der musikalische Jäger aus leichtbegreiflichen Gründen nicht mehr.

aus dem Boden aufstieg. Diese Säule drehte sich mit rasender Schnelligkeit um ihre eigene Achse. In der Säule sah man alle möglichen Gegenstände, Hausgeräte, Bäume, Dächerteile usw. in rasender Fahrt sich drehen. Die Wirbelsäule kam schnell näher. Die untere Seite der Wirbelsäule hatte eine Breite von etwa 100 Meter. In einigen Sekunden war alles geschehen. Dann wurde die Luft klar und in hellem Sonnenschein strahlten die Ruinen.

## Hagel und Unwetter

Schwerin, 3. Juni. Wie aus Friedland bei Neckenburg-Streit gemeldet wird, hat die Unwetterkatastrophe auf den Feldern in der dortigen Gegend unbeschreiblichen Schaden anrichtet und zur reißenden Vernichtung der Saat geführt. Das Unwetter war von furchtbarem Hagelgeschlag begleitet. Die Hagelkörner waren so groß, daß zwei von ihnen getroffene Kinder bewußtlos umfielen. Das Unwetter hatte eine Ueberschwemmung zur Folge.

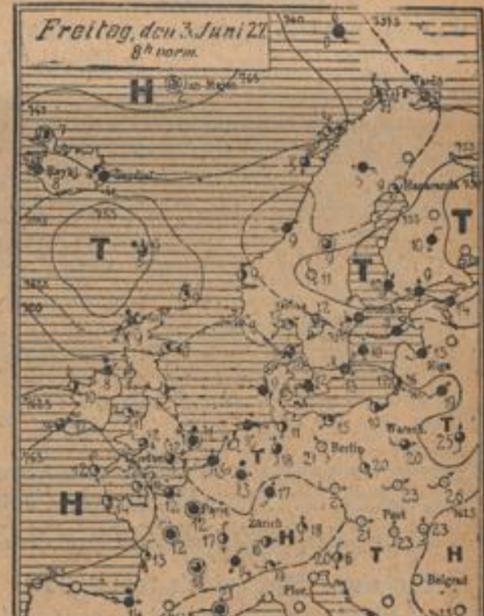
Kopenhagen, 3. Juni. Ueber die Insel Bornholm und die anderen dänischen Inseln ging am Donnerstag nachmittag ein schweres Unwetter nieder. Zahlreiche Wüstlinge richteten erheblichen Schaden an. Auf Bornholm brannten auch große Höfe vollständig nieder. In dem Hafen von Hammeren auf Bornholm schlug eine Sturmflutwelle, die über 2 1/2 Meter hoch war und das ganze Hafengebiet überschwemmte. Drei Motorschiffe wurden auf den Kai getrieben. Das Gebäude der Hafenpolizei wurde fortgeschwemmt.

Münzberg, 3. Juni. Auch die hiesige Gegend hatte schwer unter Unwetter zu leiden. Hagelkörner von Taubeneiergröße fielen über eine Viertelstunde lang nieder und richteten erheblichen Schaden an.

## Nachbargebiete

Lampertheim, 1. Juni. Nach dem der letzten Generalversammlung dieser Tage vorgelegten Geschäftsbericht der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, hat diese im Jahre 1926 die 1925 begonnenen 6 Wohnhäuser fertiggestellt. Dadurch wurde 12 Familien Wohnung beschafft. Die Häuser sind als Doppelhäuser erbaut, wovon 2 je 2 mal 2 Zimmer und Küche, und eines je 2 mal 3 Zimmer und Küche enthalten. In diesem Jahr wurde mit dem Bau von 2 doppelstöckigen Wohnhäusern mit je 2 mal 3 Zimmer und Küche in der Bläcker- und Alsterstraße begonnen. Außer diesen gedent der Vorstand weitere zu errichten und hat deshalb die nötigen Baupläne bereits erworben. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß dem Reservesonds vom Reingewinn 2088,84 M. überwiesen werden konnten, und daß der Genossenschaft jetzt 300 Mitglieder angehören. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt und anstelle des 7 Gemeindevorsteher, Notmann tritt Architekt Heinrich Franz. Die Baugenossenschaft hat hier schon sehr segensreich gewirkt.

Wiesbaden, 2. Juni. In der Bonifatiuskirche wunderte man sich seit einiger Zeit über den geringen Anhalt der Opferstücke. Nun wurde ein ehemaliger Fürsorgeabgänger dabei ertappt, als er bei stiller Besuchezeit in der Kirche die Opferstücke erbrach. Der Ueberräuber stoh, wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben.



## Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7<sup>h</sup> morgens)

Stelle	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temperatur in Grad C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolkenhöhen in m	Sichtweite in km
Wertheim	—	—	17	N	leicht	better	—	—
Rödinghshausen	625	762,6	15	SW	—	bedeckt	—	—
Karlsruhe	127	762,5	18	SW	—	better	—	—
Bad. Bad.	213	763,0	17	SW	—	leicht	—	—
Billingen	780	763,6	18	SW	—	bedeckt	—	—
Reichshausen	1497	762,7	10	W	—	wolfig	—	—
Badenweiler	—	763,4	16	SW	—	bedeckt	—	—
St. Blasien	—	—	14	SW	—	bedeckt	—	—
Oberrhein	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei ziemlich heiterem und warmen Wetter hatte Baden gestern vielfach Gewitter. Da über dem Festland die kleineren Druckstörungen nahezu ausgeglichen sind und der hohe Druck sich von Westen her als starker Rücken nach Osten ausgebreitet hat, können wir mit Fortdauer des bestehenden betteren und warmen Wetters rechnen.

Voranschlägliche Witterung bis Samstag, den 4. Juni, nachts: Keine wesentliche Aenderung.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai/Juni

Stelle	Mai					Juni				
	20	21	24	25	26	1.	2.	3.	4.	5.
Scheffels	1,25	1,43	1,60	1,77	1,94	1,25	1,43	1,60	1,77	1,94
Reut	1,43	1,60	1,77	1,94	2,11	1,43	1,60	1,77	1,94	2,11
Wagen	1,60	1,77	1,94	2,11	2,28	1,60	1,77	1,94	2,11	2,28
Wannheim	1,77	1,94	2,11	2,28	2,45	1,77	1,94	2,11	2,28	2,45
Leib	1,94	2,11	2,28	2,45	2,62	1,94	2,11	2,28	2,45	2,62
Reut	2,11	2,28	2,45	2,62	2,79	2,11	2,28	2,45	2,62	2,79

## Wasserwärme des Rheins 17.0°

Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Hans Dr. Hans, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, 2 & 3. Direktion: Ferdinand Braun.

## Gerichtszeitung

Von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich der 26 Jahre alte Kraftwagenführer Jakob Huber aus Annweiler wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, den Erdarbeiter Franz Johann aus Lueishambach mit seinem Kraftwagen angefahren zu haben, jedoch dieser schwere Kopfverletzungen davontrug, an denen er kurz darauf starb. Der Anklage liegt folgender Vorwurf zu Grunde: Huber fuhr nach Schluß einer Theateraufführung mit seinem vollbesetzten Wagen von Landau nach Annweiler. In größerer Entfernung bemerkte er plötzlich auf der rechten Straßenseite einen ihm entgegenkommenden Mann, der infolge übermäßigen Alkoholgenuß hin und her schwankte. Huber sah dies auch, fuhr aber in gleichem Tempo weiter, da der Betreffende auf den Bürgersteig eilte. Als Huber in die Nähe des Mannes kam, bemerkte er, wie diesem etwa drei Meter vor dem Wagen die Hände hoch hielt und auf den linken Köstflügel des Autos zielte. Der Fahrer zog alle Bremsen, stoppte, doch war das Unglück schon geschehen. Mit vollständig zertrümmertem Schädel fand man ihn vor dem Wagen liegend auf. Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe, das Gericht spricht den Angeklagten frei und überträgt die Kosten der Staatskasse.

Bernurteilte Fehler. In der Schöffengerichtssitzung in Speyer erging gegen die Fehler in der Ende v. J. aufgebotenen *Zeppich diebstahlische* Strafer folgendes Urteil: Der 44 Jahre alte verheiratete Hausdiener Ludwig Hilsenfeld wurde freigesprochen, der 26 Jahre alte Kaufmann Karl Schirmer erhielt wegen Sachdiebstahl 10 Monate Gefängnis und der 22 Jahre alte Bierbrauermeister Theodor Schirmer 6 Wochen Gefängnis, welche Strafe für ihn mit der erstinstanzlichen Untersuchungshaft als verbüßt abgeklärt wurde. Die Hauptangeklagte 55 Jahre alte Küferschweizerin Maria Schirmer wurde wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Diebstahl zu 1 Jahr und 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. Es wurden ihr außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt und die Hauptstrafe angeordnet. Die Diebstähle bei der Firma Straker waren in den Jahren 1923-25 vor und wurden durch 8 Angeklagte der Firma verübt. Frau Schirmer erhielt außerdem wegen Widerstandsleistung und Beamtenehrenden 6 Wochen Gefängnis, die mit der oben erwähnten Strafe in eine Gesamtschuldstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten umgewandelt wurde. Drei Monate Untersuchungsshaft wurden angerechnet. Die Angeklagten Joes und Schirmer verweigerten die Strafannahme und die Hauptangeklagte will Berufung einlegen.

## Der Wirbelsturm in Nordwestdeutschland

Ueber die schwere Wirbelsturmkatastrophe in Nordwestdeutschland wird noch berichtet: Der Wirbelsturm zog von der holländischen Grenze her und vernichtete mit elementarer Gewalt alles, was sich der Sturmfläche in den Weg stellte. In Scheepdorp links der Ems gegenüber der Stadt Vingen stieß der Sturm auf eine alte Lindenallee und knickte die großen Bäume wie Gras um. Die Sturmfläche bewegte sich in einer Breite von hundert Metern vorwärts. Ein Haus in Scheepdorp wurde durch den Sturm in die Luft gerissen. Von den zehn schwerverletzten in Vingen schweben noch zwei in Lebensgefahr. Der Sturm zertrümmerte in wenigen Minuten ganze Straßenzüge und mehrere Einzelhäuser. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

Am Donnerstag fand in Münster unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von Danneberg eine Sitzung statt, in der die staatlichen Hilfsmassnahmen für die von der Wirbelsturmkatastrophe betroffenen Gegenden besprochen wurden. In einer gestern vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der schwergeschädigten Stadt Vingen, Gilses, stattgefundenen Sitzung der städtischen Ratsmitglieder wurde beschlossen, von den notwendigen Hilfsmitteln ein Geschäft durch die Stadt selbst anzuführen. Es soll versucht werden, die erforderlichen Geldmittel auf dem Anleihewege zu erhalten.

Furchtbare Vermutungen wurden durch das Unwetter auch in Südboldenburg angedichtet. 38 Bauernhäuser wurden zerstört. Todesopfer sind erfreulicherweise nicht zu beklagen.

## 40 Tote in der Provinz Gelderland

Die Zahl der Toten in der Provinz Gelderland ist auf 40 gestiegen. Der Schaden ist ungeheuer groß. In dem Drie Ee de, der 2 Stunden von der deutschen Grenze entfernt liegt, richtete die Windhose schlimme Verwüstungen an. Es blieb nichts verschont, was innerhalb der 100 Meter Breite der Windhose kam. Bäume wurden entwurzelt und Häuser abgedeckt oder völlig niedergebissen und Eisenbahnanlagen mit einem Gewicht von 1300 T. an den Gleiten gehoben. Am Bahnhof in Reede ist der 100 Meter lange Schuppen und das Lokomotivhaus zerstört. Eine Lokomotive liegt zerbrochen wie ein Kinderspielzeug da. Die Telefonbrücke ist vollständig zerrissen. Auf der Straße von Naalsbergen ist kein einzelnes Bauerngehöft der Windhose entgangen. Die meisten liegen bis auf die Grundmauern in Trümmern. In Reede allein zählt man 130 Leicht- und Schwerverletzte. Ein mit 20 Passagieren besetzter Autobus konnte einige Meter vor der Mündung des vorbeieilenden Orkans abstoppen und entging so dem Untergang. Ein anderes Auto wurde in die Luft gehoben und in einen Wassergraben geschleudert. Truppen nehmen die Aufräumarbeiten vor.

## Verschiedene Angelegenheiten

Beschreiben den Anfall wie folgt: Der Himmel hatte ein unnatürliches Aussehen. Er war schwärzlich. In der Ferne sah man eine riesen schwarze Säule, die





